

# Problemfelder bei Grenzüberschreitungen

**Presseclub** Informationen aus erster Hand über die jüngsten Publikationen erhielten die Mitglieder des Internationalen Liechtensteiner Presseclubs (LPC) beim Besuch der «Stiftung Zukunft.li» in Ruggell. Die «Denkfabrik» stellte Studien zu Homeoffice und Grenzüberschreitungen in den Mittelpunkt.

Die Studien der «Stiftung Zukunft.li» sind in der Regel einem Thema gewidmet, das Liechtenstein in den nächsten Jahren oder gar Jahrzehnten beschäftigen wird. Eine Ausnahme davon bildet, wie Stiftungsratspräsident Peter Eisenhut zu Beginn der Informationsveranstaltung für den Presseclub erklärte, die neueste Studie «Fokus Homeoffice». Bedingt durch Massnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie rückte das Homeoffice überall in den Mittelpunkt, und die Zukunftsstiftung wollte in Erfahrung bringen, welche Erfahrungen mit dem «Arbeitsplatz in der heimischen Wohnung» gemacht wurden und wie sich die Unternehmen dazu stellen.

## «Liechtenstein und die Schweiz»

Bevor Projektleiterin Doris Quaderer auf diese aktuelle Studie über das Homeoffice einging, stellte Thomas Lorenz die wichtigsten Ergebnisse der Studie «Liechtenstein und die Schweiz» vor. Wie es im Untertitel der Studie heisst, handelt es sich um «Eine gute Freundschaft», aber ebenso um eine «Freundschaft mit Ecken und Kanten». Die Studie nimmt sich der aktuellen Problemfelder an, die sich bei den Grenzüberschreitungen in den letzten Jahren herauskristallisiert haben. Anlass für die breit angelegte Studie



Doris Quaderer, Peter Eisenhut und Thomas Lorenz (Stiftung «Zukunft.li») mit LPC-Präsident Peter Rutz. (Foto: ZVG/LPC)

über die Beziehungen Liechtenstein - Schweiz bildete für die Stiftung Zukunft ein bald zu feierndes Jubiläum, nämlich «100 Jahre Zollvertrag». Thomas Lorenz konzentrierte seine Ausführungen über die Studie auf die

aktuellen «Ecken und Kanten», die sich insbesondere im Gesundheitswesen und bei den grenzüberschreitenden Dienstleistungen zeigen. Nachdem die liechtensteinischen Unternehmen «gleich lange Spiesse» for-

derten, erheben sich im früheren offenen Wirtschaftsraum bürokratische Hürden, die eigentlich niemand will. Die Rückkehr zu liberaleren Rahmenbedingungen wäre möglich, zeigt die Studie auf, sofern auf beiden

Seiten der entsprechende politische Wille vorhanden wäre. Ähnlich sieht es, wie Thomas Lorenz darlegte, im Gesundheitswesen aus, wo ein näheres Zusammenrücken im Interesse aller Beteiligten ebenfalls notwendig wäre. Die Studie regt deshalb eine regionale Bedarfsplanung an, was jedoch einen Systemwechsel bei der Finanzierung der Gesundheitskosten notwendig machen würde.

Auf solche Probleme, die durch unterschiedliche Rechtsvorschriften in der Schweiz, Österreich und Liechtenstein entstehen, stösst auch das Homeoffice, wie Doris Quaderer ausführte. Arbeitsrechtliche Probleme können entstehen, wenn das Homeoffice zur Betriebsstätte wird, steuerliche Konsequenzen kann die Arbeit von zu Hause nach sich ziehen, wenn bestimmte zeitliche Limiten überschritten werden. Die Studie fordert deshalb, weil im Grenzraum zahlreiche Grenzgänger arbeiten, für die Unternehmen wie für die Arbeitnehmer Rechtssicherheit zu schaffen.

Derzeit arbeitet die Stiftung Zukunft an Studien über Service Public und der Frage, warum in Liechtenstein die Frauenquote bei Abstimmungen tiefer liegt als in der Schweiz. Gespannt sein darf man auch auf den «Freiheitsindex» für Liechtenstein, der in Zusammenarbeit mit schweizerischen Institutionen erstellt wird. (eps)

## Glaube

# Pfarrer Friedhelm Feigk ins Amt eingeführt

**VADUZ** Am Samstag, den 17. Oktober, wurde in der evangelisch-lutherischen Johannes-Kirche in Vaduz Friedhelm Feigk mit einem festlichen Gottesdienst in sein Amt als Pfarrer der Kirchengemeinde eingeführt. Der Gottesdienst wurde geleitet von Pfarrer Thomas Risel (evang.-luth. Kirche Zürich) und Pfarrer Jörg Winkelströter (evang.-luth. Kirche Basel). Beide sind vom Bund Evangelisch-Lutherischer Kirchen in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein (BELK), dem auch die Gemeinde in Vaduz angehört. Pfarrer Feigk setzte in seiner Predigt den

Pfarrerwechsel in Analogie zu einer Stabübergabe in der Leichtathletik. Er hat nun den Stab von seinem Vorgänger Helmut Sobko übernommen und trägt ihn weiter. Wir wünschen ihm alles Gute für sein Wirken in Vaduz! Es war schön zu erleben, dass der Gottesdienst sehr viel vom Gedanken der Ökumene sichtbar machen konnte, weil Pfarrer und Vertreter von anderen Gemeinden und Konfessionen der Einladung gefolgt sind und dem Anlass beiwohnten. Dies ist ein gutes Zeichen und lässt uns hoffnungsvoll in die Zukunft blicken.

Die Musik während des Gottesdienstes, eine Sonate von Vivaldi, gespielt vom Präsidenten der Kirchengemeinde auf dem Cello und seiner Frau an der Orgel, gab dem Gottesdienst einen sehr festlichen und würdigen Rahmen. Die Johannes-Kirche ist eine Gemeinde, der es wichtig ist, mit Menschen ins Gespräch zu kommen und zu bleiben. Daher freuen wir uns darauf, Sie bei unseren Gottesdiensten oder Veranstaltungen begrüßen zu können. (eps)

Mehr dazu auf [luth-kirche.li](http://luth-kirche.li)



(Foto: ZVG)

# 50 Jahre Narrenzunft Ruggell - Buch erscheint im November

«**Lätta Lätta knätta!**» Nachfolgend veröffentlichen wir einen Beitrag von **Michael Dolzer**, dem Präsidenten der Narrenzunft Ruggell.

«**E**in Buch? Über eine Narrenzunft? Im Zeitalter der Mobiles und digitalen Devices? Echt jetzt? Jawohl, analog der närrischen Tradition und damit der digitalen Ignoranz sowie der dem modernen Konsumfernsehen geschuldeten Verblödung zum Trotz. Aber noch imposanter: Die Narrenzunft ist vergangenes Jahr 50 geworden. In einer Zeit, in der durch

ein manchmal schräges Selbstverständnis grösserer Teile der Gesellschaft die persönliche Selbstverwirklichung an erster Stelle steht, ist das doch eine bemerkenswerte Leistung. Das Buch erscheint im November 2020 als 1. Band der vom Kiefer-Martis-Huus herausgegebenen Ruggeller Schriften. Es trägt den Titel «Lätta Lätta knätta!» und gibt dem geneigten Leser einen guten Überblick über 50 Jahre Narrenzunft Ruggell. Beginnend mit der Gründung 1969 beleuchtet die Publikation die Entwicklung des Vereins in fünf zum Teil turbulenten Jahrzehnten. Neben der Schilderung der Ereignisse liefert das Buch diverse An-

ekdoten, Bildmaterial und Einblicke in die Hintergründe. Ganz herzlich bedanke ich mich bei allen, die auf irgendeine Weise zu diesem Buch beigetragen haben. Für ihren jeweiligen Textbeitrag in diesem Buch bedanke ich mich bei Rainer Gopp (er hat über die Fasnachtszeitung Jux einen Artikel verfasst), bei Tanja Blumenthal (sie hat einen Text über die Statuten geschrieben) und bei Beat Vogt (er hat über die Fasnacht im Allgemeinen und deren Ausprägung in unserer Region geschrieben). Ein spezieller Dank geht an die altgedienten Mitgliedern, die ihre Geschichten und Eindrücke in das Buch eingebracht haben, nämlich

die Gründungsmitglieder Rupert Oehri, Roman Biedermann und Anton Pfeiffer, die ehemaligen Präsidentinnen Sonja Kind, Andrea Marxer und Damja Heeb sowie unser Ehrenmitglied und derzeitiger Vizepräsident Elmar Marxer. Durch ihre Inputs ermöglichen sie lebendige Eindrücke, welche das Buch gekonnt vermittelt. Vielen Dank dem Redaktionsteam bestehend aus Beat Vogt (Projektleiter), Marco Blumenthal (stv. Projektleiter) und Johannes Inama (Kulturbbeauftragter der Gemeinde Ruggell) für euren grossen Einsatz. Ein letzter Dank geht an die Förderer dieser Buchpublikation, insbesondere an die Gemeinde Ruggell, an die Kulturstiftung Liechtenstein und an eine Stiftung, die namentlich nicht genannt werden möchte. Ein Buchprojekt verursacht hohe Kosten, auch wenn die Narrenzunft den Inhalt selbst entwickelt hat. Dass die Gemeinde Ruggell in der heutigen Zeit ihre Vereine stark unterstützt und dabei auch die kulturellen Aspekte berücksichtigt, ist alles andere als selbstverständlich. Deshalb bedan-

ke ich mich bei der Gemeinde Ruggell nicht nur für die finanzielle, sondern vor allem auch für die kulturelle Unterstützung unserer Zunft. Eigentlich wollten wir das Buch im würdigen Rahmen im Kiefer-Martis-Huus der Öffentlichkeit präsentieren. Das Coronavirus und die damit verbundenen Massnahmen haben uns allerdings einen Strich durch die Rechnung gemacht. Deshalb machen wir nun über diverse Zeitungen auf unser neues Buch aufmerksam. Wer sich für ein Exemplar des Buches interessiert, kann sich gerne über die E-Mail-Adresse [nzr@fl.li](mailto:nzr@fl.li) bei uns melden. Es kann ebenfalls beim Kiefer-Martis-Huus und beim Rathaus erworben werden. Die Präsentation des Buches werden wir natürlich nachholen, wenn die Coronasituation es wieder zulässt. Aufgrund der Pandemie können wir im Jahr 2021 leider keine Fasnachtsunterhaltung und keine Kinderfasnacht durchführen sowie an keinen Umzügen teilnehmen. Wir hoffen, dass wir baldmöglichst das oberste Ziel der Narrenzunft - nämlich das Brauchtum der Fasnacht in Ruggell aktiv zu leben, zu gestalten und zu verbreiten, unter normalen Umständen wieder realisieren können.» (pr)



Der Vorstand, von links: Beat Vogt, Elmar Marxer, Michael Dolzer, Katrin Pfeiffer und Marco Blumenthal. (Fotos: ZVG)